

Das Herz vergessen lassen

Pferdetanz in Ägypten

Annette von Wangenheim

„Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Allbarmherzigen. Er schuf Pferde, Maultiere und Esel, dass Ihr sie reitet. Und zur Pracht. Und er schafft Euch, was Ihr nicht kennet.“
(Koran, Sure der Bienen, Nr. 8)

Die Stifter und Bewahrer des Islams erklärten die Liebe zum Pferd, seine Pflege und Züchtung, zur religiösen Pflicht. Sie verehrten das reinblütige Araberpfard, das asile Pferd der Beduinen, über alles, da es das Überleben der Menschen in der Wüste sicherte. Seitdem wird das Pferd im Koran und in der Poesie besungen. Es gilt auch in Ägypten als nationaler Schatz. Und wer auf einem Araberpfard nach allen Regeln der Kunst tanzen kann, ist ein Virtuose, ein Künstler, ein Volksheld.

Niemand weiß genau, wieviel Pferdetänzer es heute in Ägypten gibt, jede Region, jede Sippe, jede Familie hat ihr eigenen Stars. Sie sind eine exklusive Minderheit, da die Zucht und Dressur eines Tanzpferdes äußerst zeitaufwendig und kostspielig ist. Für einige Ägypter bedeutet sie das edelste Hobby, für andere Beruf und Berufung. So ausgesucht der Kreis wirklich guter Tanzpferde und Reiter auch sein mag, so populär ist der Pferdetanz als Volkskunst. Man findet ihn in ganz Ägypten, und wenn irgendwo ein Pferdetanz-Fest angekündigt wird, strömen die Menschen von überall herbei, wie zu einem Fußballspiel. Sie wissen genau, worauf es ankommt: auf die präzise Ausführung der Schritte, ihre Eleganz und ihr timing, die Synchronität der Vorder- und Hinterbeine und vor allem auf die Harmonie von Mensch und Tier.

Erstes Pferdetanz-Festival in der Al Boraq Stud Farm Cairo



Ein Mal jährlich werden offizielle Pferdetanz-Wettbewerbe vom Staat veranstaltet, in jüngster Zeit auch von privaten Züchtern. Beispielsweise den Brüdern Mohamed und Mahmoud Hosny. Sie leiten die Al Boraq Stud Farm in Kairo und luden im Dezember 1997 erstmals zu einem eigenen Dressur- und Pferdetanz-Festival ein. Professionelle - und Amateur-Reiter reisten mit den besten Pferden an und gaben Beispiele ihrer Tanzkunst. Zur Pflicht zählten auch Elemente der Hohen Schule wie Salut im Wechsel beider Vorderbeine, Pfaffe (Trab auf der Stelle), die Figur der 8 und diverse Tempowechsel. Die Kür war ein freies Stück. Hierbei lenkten mehrere Reiter nicht mehr vom Sattel aus, sondern neben dem Tier stehend nur durch Zurufe die Schritte ihres Pferdes.

Für den richtigen Rhythmus sorgte die obligatorische Pferdetanz-Musikkapelle mit Mizmar (einer Oboenart) und Handtrommeln.



Live-Musik mit mizmar und Handtrommel

Der Dressur-Wettbewerb der Al Boraq Stud Farm machte vor allem eines deutlich: die ägyptischen Reiter treten nicht mit Reithosen, Stiefeln und Peitsche an, sondern in ihrer traditionellen Galabeya (einer Art Mantelkleid), normalen Straßenschuhen und nur einem kleinen Stöckchen. Ihre Dressur wirkt kein bisschen erzwungen, und man spürt das Vertrauen zwischen Pferd und Reiter. Gute Tanzpferde werden bis zu sechs Jahre behutsam ausgebildet, ihre Muskeln, ihr Gehör und Erinnerungsvermögen.

Und noch etwas fiel auf: Pferdetanz in Ägypten ist eine individuelle, eine solistische Kunst. Er hat nichts mit den pompösen Choreographien barocker Rossballette gemein und auch nichts mit den perfekten Formationen der Lipizzaner-Shows in Wien. Dies mag damit zusammenhängen, dass gute Tanzpferde in Ägypten zu teuer in der Ausbildung und Haltung sind und sich Privatleute mehrere Tiere nicht leisten können. Aber der wahre Grund liegt sicherlich tiefer. Denn beim ägyptischen Pferdetanz geht es nicht so sehr um das Zurschaustellen von Macht und Pomp, nicht primär um äußere Effekte. Vielmehr um innere Werte wie Charakter, Stolz und Einfühlungsvermögen. Was zählt, ist die Einzigartigkeit eines hochbegabten Pferdes und der Dialog zwischen Mensch und Tier. Jeder Reiter findet mit seinem Pferd eigene Bewegungen und Schritte, seinen ganz persönlichen Ausdruck. Ein exquisites Tanzpferd ist etwas so Außergewöhnliches und Kostbares, dass es keine Ansammlung braucht, um zu gefallen oder zu imponieren. Vergleichbar etwa mit einem antiken Kunstschatz oder einem Gemälde von Picasso oder van Gogh.

Von den Hyksos zu den Pharaonen

Araberpfede stammen ursprünglich von der Arabischen Halbinsel. Dort, in der Isolation der Wüste, wuchs über Jahrtausende eine Rasse heran, die durch besondere Merkmale auffällt: schnell, ausdauernd, belastbar, 40% weniger Futterbedarf als vergleichbare Rassen, größere Lunge, wüstentauglich, kräftig, intelligent. Und dem Menschen sehr zugetan. Reinblütige Araberpfede sind die Zuchtleistung von Beduinen.

Etwa 1650 v.Chr. gelang es einem Beduinenstamm, genannt Hyksos, Ägypten erstmals in seiner Geschichte ernsthaft kriegerisch zu bedrohen. Aber die Hyksos verloren den Kampf und wurden vertrieben. Die Ägypter erbeuteten ihre Pferde und Wagen.

Von da an veränderte sich die Kulturgeschichte und die Kriegsführung Ägyptens grundlegend. Der Pharao wurde zum Athlet, zum besten Wagenlenker und Bogenschützen. Er setzte Maßstäbe für das sportliche Selbstverständnis und Ideal einer neuen Epoche. Seit dem neuen Reich wurde das arabische Pferd in Ägypten geliebt, verehrt und gezüchtet - nicht nur von den Pharaonen, auch von den Untertanen.



Frühe Kenntnisse der Dressur

Schon die alten Ägypter wussten, dass Araberpfede bei guter Pflege äußerst gelehrig sind und sich zur Dressur eignen. Zur Pflege gehörte schon vor 3400 Jahren, dass sie nicht überanstrengt werden durften: Bevor der Pharao Amenophis III. (ca. 1402 - 1364 v.Chr.) zur Jagd ausfuhr, ließ er seine Pferde vier Tage lang ausruhen, täglich mehrmals füttern, striegeln und einsalben. Und noch heute betonen ägyptische Züchter und Trainer, dass das maßvolle Dosieren von Training und Ruhe, das A und O der Pferdedressur und des Pferdetanzes sind.

Auch Thutmosis der II. und III. und Ramses der II. und III. waren große Pferdeliebhaber. Und von Amenophis dem II. (ca. 1438 - 1412 v. Chr.) heißt es: „Als er ein junger Prinz war, liebte er seine Pferde und freute sich über sie. Er war festen Herzens, wenn er sie abrichtete, und er kannte den Charakter eines jeden. Er war kundig in ihrem Training und vertiefte sich in diese Sache (...).“

Die Pharaonen kannten keine Wort für Sport - sie sprachen eher von *Jagd, sich vergnügen* oder „das Herz vergessen lassen...“

die ägypti-
aditionellen
Stöckchen.
n Pferd und
fuskeln, ihr

e Kunst. Er
auch nichts
ammenhän-
d und sich
lich tiefer.
von Macht
kter, Stolz
ferdes und
Bewegun-
t etwas so
en oder zu
von Picas-

Das edelste Pferd der Welt

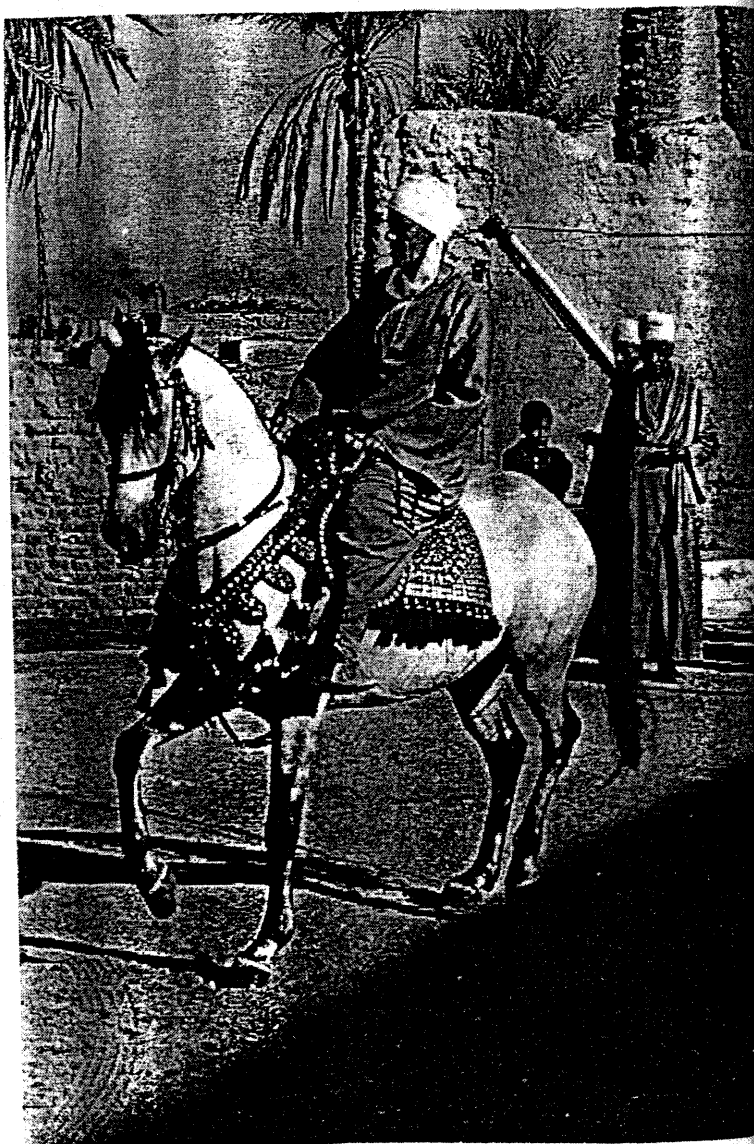
Das Araberpfersd ist das älteste reinrassige Pferd der Welt und das edelste. Es hat die seltensten und besten Erbanlagen auf der höchsten Ebene der Gene und kann bei Einkreuzen jede andere Rasse verbessern. Kein Wunder, dass es sich auch für die Dressur und Tanz besonders eignet. Sein musikalisches Gespür ist außergewöhnlich ebenso sein Talent zu balancieren, Gewicht von Stand- auf Spielbeine zu verlagern, schnelle Tempowechsel, Sprünge in der Luft und sogar Rhythmuswechsel scheinbar mühelos auszuführen. Ursprünglich wurden Araberpfersde für Kriegszwecke trainiert - sie mussten blitzschnell auf die kleinste Regung ihres Reiters reagieren können. Beim Tanz ist es nicht anders, doch hier wird die hohe Disziplin zur Verehrung der Natur und ihrer Vollkommenheit.

Spricht man mit Beduinennachfahren über Pferdetanz, so ist immer von den Pferden, nur selten von den Reitern die Rede. Das Pferd steht eindeutig im Mittelpunkt, sein Können, seine Anmut und Schönheit. Das Pferd ist der Tänzer.

Nationalstolz und kulturelles Erbe

Auf Pferden wird in Ägypten zu unterschiedlichsten Anlässen getanzt, vor allem bei Volks- und Familienfesten. Ein Tanzpferd kann auch allerlei Kunststücke vorführen wie Sitzen auf der Hinterhand, die Vorderhand hochheben, „Pfote“ geben oder auf einem Tisch tanzen. Und sein Reiter trägt nicht selten vom Sattel aus Gedichte und Lobsprüche auf die Gäste vor. Früher galt es als Ehrensache, eine kleine Tanzeinlage auf dem eigenen Pferd zum Fest beizusteuern. Heute werden Tanzpferde, Reiter und Musiker offiziell engagiert.

Aber auch die besten Tanzpferde sind in den seltensten Fällen reinrassige Araber, zu sehr wurden die Stammbäume durch Vermischung mit ungeschützten Linien verwässert. Auf internationalen Araberschauen nehmen zur Zeit nur 2% asile, also reinblütige Araber teil. Ein Top-Hengst kann bis zu einer Million Dollar kosten.



Pferdetanz auf einer Hochzeit in Osoor (Dorf hinter Saff)

Engagierte Züchter setzen sich zunehmend dafür ein, den genetischen Schatz des sogenannten „Wüstenadels“ wieder nachzuzüchten und zu bewahren. Auch in Ägypten. Rund 150 Gestüte sind mehr oder weniger den Idealen reinrassiger Araberzucht verpflichtet, von den staatlichen

„El Zahraa Stud“ bis zu kleinen Familienbetrieben. Hier wachsen auch die Pferdetänzer von morgen heran. Sie lernen die Geheimnisse der Dressur und des Tanzes von ihren Vätern.

Einblicke in ihre hohe Kunstfertigkeit kann man vielleicht am Besten auf einer Dorfhochzeit nehmen. Spätabends, wenn die Hochzeitsgäste gesättigt und zufrieden auf ihren Matten beisammensitzen, rund um den Tanzplatz verteilt und nur vom Schein kleiner Feuerstellen erhellt ihre Wasserpfeifen rauchen, entführen Reiter und Pferde in eine andere Welt. Sie wiegen sich zum Rhythmus der Mizmar und Trommeln, beispielsweise in der Passage, einem leichten Trab, versunken im Zwiegespräch. Jenseits von Zeit und Raum scheinen sie in ungeahnte Freiheiten oder in die Ewigkeit der Natur einzutauchen ... und das Publikum auf ihre Reise mitzunehmen.



Dieser Pferdetanz im Herzen des ägyptischen Dorflebens ähnelt nur entfernt dem gleichnamigen touristischen Vergnügen, das sich am Fuße der Pyramiden von Gizeh antreffen lässt.

Aber auch die Möglichkeit der Vermarktung wird den Pferdetanz in Ägypten wahrscheinlich nicht ernsthaft bedrohen. Dafür ist diese Volkskunst zu tief im nationalen Selbstverständnis verankert. Als eines der wichtigsten Symbole für Prestige, Würde und arabische Identität. Als Symbol einer jahrtausendealten Zivilisation.

Literaturhinweise:

- *Asil Araber. Arabiens edle Pferde.*
Documenta Hippologica. Darstellungen und Quellen zur Geschichte des Pferdes.
Hrsg.: Asil Club. Georg Olms Verlag, Hildesheim 1993
- Cyril W. Beaumont: *Horse Ballets*
In: Ballet. Band 4, Heft 4, Hrsg.: Richard Buckle, 10/1947 London
- Wolfgang Decker: *Sport und Spiel im alten Ägypten*
Beck'sche Verlagsbuchhandlung München 1987
- Hilde von Deines: *Die Nachrichten über das Pferd und den Wagen in den ägyptischen Texten.*
Mitteilungen des Instituts für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Band 1, Heft 1. 1953
- Magda Saleh: *The Dancing Horses of Egypt.*
In: Arabesque, New York, Band 8, Heft 2, 7-8 / 1982
- A.D. Touny, Dr. Steffen Wcnig: *Sport in Ancient Egypt.*
Edition Leipzig, 1969

Fotos: Annette von Wangenheim

at die seltensten
tzen jede andere
esonders eignet.
cieren, Gewicht
Luft und sogar
raberpferde für
leiters reagieren
Verehrung der

rden, nur selten
n, seine Anmut



nter Saff)

sogenannten
150 Gestüte
n staatlichen

Zur Autorin:

Frau Dr. Annette von Wangenheim hat für den WDR, in der Reihe: *Länder, Menschen, Abenteuer* die 45minütige Sendung: **Die Pferdetänzer am Nil - Ein Scheich, ein Dorf und seine Geschichte** gedreht, die am 6. Oktober 1998 zu sehen war.

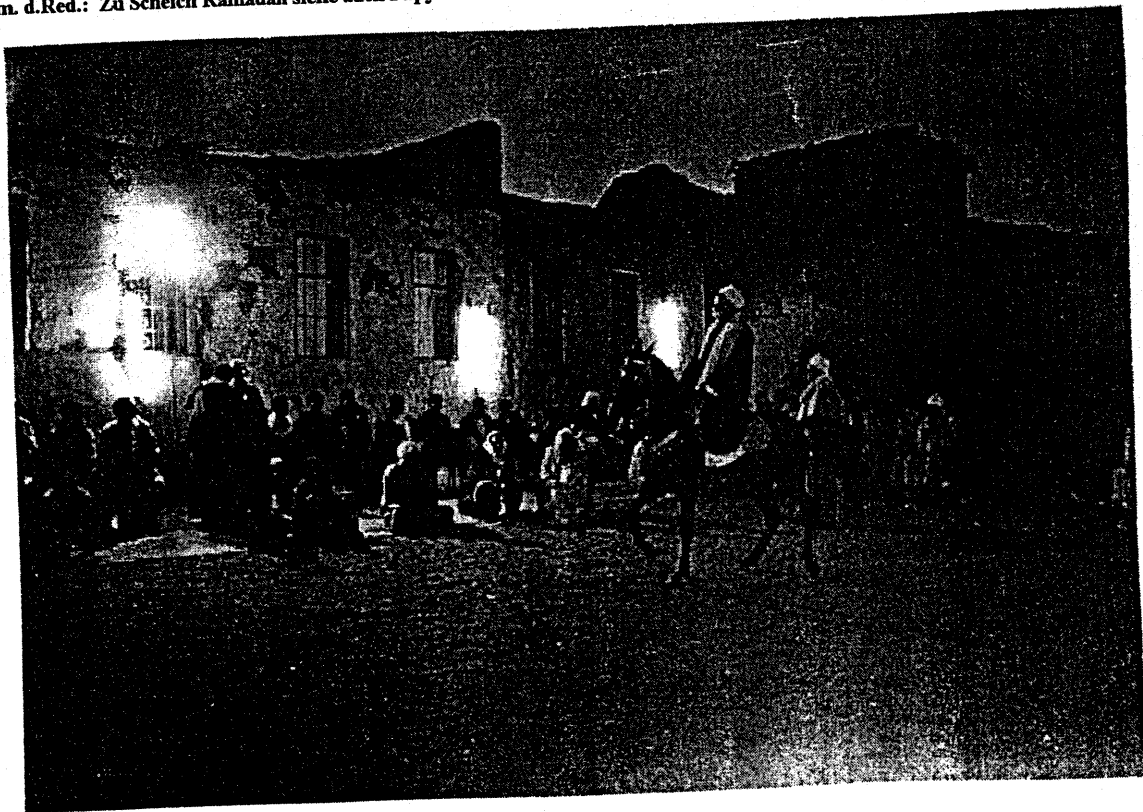
In der Pressemitteilung zum Film hieß es:
Jedes Jahr reisen rund 3 Millionen Touristen (davon ca. 300.000 - 500.000 Deutsche) nach Ägypten und bewundern Kunstschätze und Weltwunder aus fünf Jahrtausenden. Vom Leben der Menschen - damals und heute - erfahren sie meist nur wenig. Viele Orte Ägyptens bleiben ihnen verborgen, weil es keine Monumente zu besichtigen gibt. Dabei hat sich gerade dort eine hohe Lebenskultur erhalten.

Oscor ist solch ein unbekannter Ort, Schauplatz mündlicher Überlieferungen und gelebter Traditionen. Hier wurde Scheich Ramadan geboren, Beduinen-Nachfahre, weltliches Oberhaupt seiner Sippe, Pferdetänzer und Künstler. Er kennt die Geheimnisse der Pferdezucht und des Pferdetanzes, die religiösen Weisheiten seiner Ahnen. Es heißt, in Oscor sei Moses geboren, und die heilige Familie soll auf ihrer Rückreise nach Palästina hier Station gemacht haben.

Der Scheich verlässt sein Dorf nur zu ganz besonderen Anlässen - zum Beispiel, wenn er die Hochzeit eines Sohnes vorbereitet und die besten Pferdetänzer in Kairo aussucht. Fällt die Hochzeit mit einem muslimischen Feiertag zusammen, wird das fest zu einem arabischen Gesamtkunstwerk aus Musik, Pferdetanz, religiösen Riten und purer Lebensfreude.

Informationen:
Annette von Wangenheim,
Venloerstraße 304, 50823 Köln,
Tel 0221 / 561722, Fax: 0221 / 561750

Ann. d.Red.: Zu Scheich Ramadan siehe auch Papyrus 1-2 / 99, S. 53



Pferdetanz auf einer Hochzeit in Oscor (Dorf hinter Saff)

Morgen
Ordnung
unbedi
Suezka
tete m
gens u
Gestal
Eigene
von si
Übertu
Von B
käufer
mailia

Von h
Kairo.
der kl
paar
auch
vorzu
Besch
Ägypt
unvor
hen.

Dem
näml
(Ausl
len.
mich
meir
gam
Hüb
schä
mor
kan
sich
gen
gest
ich
bes
(Wa
Ebe
For
läs